

Vatertag 2022 Mk 4,26 – 34

Ich möchte heute anlässlich des Vaternamensfestes ein Lied von Reinhard Mey als Grundlage der Überlegungen hernehmen. **Es hat** den Titel: Zeugnistag

Er singt von schlechten Noten. **Unter** anderem: Ich zeigt' es meinen Eltern nicht und unterschrieb für sie, schön bunt, sah nicht schlecht aus, ohne zu prahl'n! **Ich** war vielleicht 'ne Niete in Deutsch und Biologie, dafür konnt' ich schon immer ganz gut mal'n! **Er** unterschrieb das Zeugnis selbst. Weiter:

Der Rektor kam, holte mich schnaubend aus der Klasse raus, so stand ich da, allein, stumm und geknickt. **Dann** ließ er meine Eltern kommen, lehnte sich zurück, voll Selbstgerechtigkeit genoß er schon die Mauschellen für den Betrüger, das mißrat'ne Stuck, diesen Urkundenfälscher, ihren Sohn.

Mein Vater nahm das Zeugnis in die Hand und sah mich an und sagte ruhig: "Was mich anbetrifft, so gibt es nicht die kleinste Spur eines Zweifels daran, das ist tatsächlich meine Unterschrift." **Auch** meine Mutter sagte: **ja**, das sei ihr Namenszug, gekritzelt zwar, doch müsse man versteh'n, dass sie vorher zwei große, schwere Einkaufstaschen trug, dann sagte sie: „**Komm**, Junge, laß' uns geh'n."

Im Lied heißt weiter:

Nur eine Lektion hat sich in den Jahr'n herausgesiebt, die eine nur aus dem Haufen Ballast: **Wie gut** es tut, zu wissen, dass dir jemand Zuflucht gibt. **Ganz** gleich, was du auch ausgefressen hast!

Ich weiß nicht, ob es rechtens war, dass meine Eltern mich da rausholten, und wo bleibt die Moral? **Die Schlaunen** diskutieren, die Besserwisser streiten sich, ich weiß es nicht, es ist mir auch egal. **Ich weiß** nur eins, ich wünsche allen Kindern auf der Welt, und nicht zuletzt natürlich dir, mein Kind, wenn's brenzlig wird, wenn's schiefgeht, wenn die Welt zusammenfällt, **Eltern**, die aus diesem Holze sind, Eltern, die aus diesem Holz geschnitten sind!

Der Vater nimmt seinen Sohn in Schutz, obwohl er etwas getan hat, dass nicht in Ordnung ist – er lügt sogar für ihn. **Das mag** wahrscheinlich auf den ersten Blick moralisch bedenklich sein, aber in diesem Augenblick hat der Vater seinem Sohn gezeigt, dass er, egal was er tut, auf ihn zählen kann. **Und dieses** Kind hat wahrscheinlich nie mehr im Leben eine Unterschrift gefälscht, weil es das

unbedingte Angenommensein erleben durfte. **Und zum** Schluss des Liedes singt Reinhard Mey, er wünscht allen Kindern dieser Welt Eltern, die aus diesem Holz geschnitzt sind. **Dieser** Vater, diese Eltern haben etwas von unschätzbarem Wert für ihr Kind ausgesät, dieses unbedingte, und uneingeschränkte Angenommensein. **Und wenn** wir im heutigen Evangelium hören, wie Jesus das Reich Gottes mit dem Bild des Mannes – vielleicht ist dieser Mann auch ein Vater - der aussät, vergleicht, **bekommen** wir durch das Beispiel vom gehörten Lied-Text vielleicht eine Ahnung, was Reich Gottes noch alles sein kann. **Am heutigen** Vatertag dürfen wir auch dankbar darauf blicken, was unsere Väter und väterlichen Menschen durch ihr Leben, durch ihr Dasein alles an Gutem aussäen – und ich möchte heute ganz bewusst nur das Gute nennen: • **Übermut** und Freude: als Spielkamerad für die Kinder • **Warmherzigkeit** und Geborgenheit: als einer der Gefühle zeigt und tröstet • **Sättigung** an Leib und Seele: indem er für das leibliche und seelische Wohl sorgt • **Lösungsstrategien:** indem er mit den Kindern lernt und unlösbare Aufgaben zu lösen vermag • **Dankbarkeit** für die Schönheit der Natur: als Berg- und Wanderführer • **Kreativität:** als Handwerker • **Musikalität:** als Musikbegeisterter • **Heilendes** und Heilsames: als Krankenpfleger • **Gesprächsbereitschaft** und Streitkultur erlernen: als Ansprechperson, Ratgeber und Reibebaum • **Das** unbedingte Angenommensein: als Partner, Freund, Begleiter. **Ich denke** die Liste, was ein Vater alles durch sein Dasein aussäen kann, würde sich noch beliebig erweitern lassen ... **Und** wenn wir heute vom Reich Gottes hören, mit dem Bild vom säenden Mann – vielleicht vom säenden Vater - hören, **dann** möchte das Evangelium uns zeigen: **Wenn** diese guten Saaten aufgehen, dann wächst Reich Gottes schon jetzt unter uns und Menschen werden lebensfähig.